Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 12 (1932-1933)

Heft: 12

Rubrik: Aus Zeit und Streit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immer Ursula Schwebt er wieder nah Jener Abend auf dem Heiligen See, Nun im alten Gleis Wandeln Wogen leis Wühlen auf das wonnevolle Weh!

Hochgewölbtes Rund Tiefer Gegengrund Zwischen ihnen wasserebener Plan, Zwischen Flug und Fall Hält uns heil das All Halten wir die Welt als unsern Wahn!

Riemen biegen sich Wellen schmiegen sich Wiegen uns in alten Himmeln ein: Sieh, der Osten loht, Wundgestriemt in Rot, Ewigen Purpurs neuer Morgenschein!

Insgeheim im Kiel Lagert jedes Ziel Laß dem Kahn im Winde seinen Lauf! Gib mir Herz und Hand, Und an jedem Strand Blüht von deinen Schritten Eden auf.

Aus Zeit und Streit

Ein Leichnam spukt in den Gehirnen.

"Es hat einmal vor 70 Jahren eine Weltanschauung gegeben, die das Dogma vom Kampf ums Dasein in Mode gesbracht hat. Und seither sputt der Leichsnam dieses Gedankens überall in den Gehirnen weiter," heißt es in dem von Felix Moeschlin herausgegebenen "Flugsblatt" vom 4. Februar zum Aussaus Karl Bertheaus "Kampf oder Pazisismus" im Januarheft unserer Zeitschrift.

Ein bankenswerter Hinweis. Laufen wir doch Gefahr, zu vergessen, daß der Rampt ums Dasein nur eine "Mode" ist. Zwar hat das die Aufklärung vor anderthalb Jahrhunderten schon gelehrt, und die französische Revolution hat eine Staats=, Wirtschafts= und Geistesord= nung geschaffen, die an 140 Jahren Beispiel die Richtigkeit dieser Lehre ersbrachte. Denn seitdem an Stelle staatslicher, wirtschaftlicher und weltanschauslicher Bindungen, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit getreten sind, gibt

es doch keinen "Kampf ums Dasein" mehr, nicht wahr, weder im Politischen, noch in der Wirtschaft, noch im Sozialen, noch im Völkerleben? Und darum spuken auch nur denjenigen "Gedanken » Leich name" im Sehirn, die sich offen zum Kampf bekennen, und nicht etwa den "Pazisisken", die ihm ausweichen oder ihn hinter schönen Wortbeckungen führen.

Zum gleichen Gegenstand wird auch im Februarheft der "Liberalen Jugend" Stellung genommen. Bon unserer Zeitsschrift ist da als von einem "Feind im Rücken", vom Aufsatz Karl Bertheaus als von "vernageltem Nationalismus", der einen "Importartifel aus Naziland" darstelle, die Rede. "Die nationalistischen Kreise der Schweiz haben sich in eine verzweiselte Defensivpolitik zurückgezogen, den Glauben an eine herrliche Zukunft und damit den Willen zum Aufbau verloren." Sich mit Kampf und Wehrwille besassen, bedeute lediglich ein

"Ablenkungsmanöver", eine "Flucht vor den Forderungen der Zeit", genau wie "der Kampf der deutschen Parteien gegen den Versailler Vertrag" ein bloßes "Abelenkungsmanöver" sei. Die Vorausssetung für eine "selbskändige Lösung der das Schweizervolk zerreißenden Gegenssähe" bilde "Friede, möglichst absoluter

Friede".

Also auch da: wer sich mit seiner ganzen Berfon für den Wiederaufbau einer durch anderthalb Jahrhunderte Aufklärungsherrschaft in Scherben geschlagene Welt einsett, "zieht sich in eine Defensivpolitik zurück", verzweifelte "flieht vor den Forderungen der Zeit", u. f. w. Wo liegt benn aber in Wirklich= keit Defensivpolitik und Flucht vor den Forberungen ber Beit? Bu einer "felbständigen Lösung der das Schweizervolk gerreißenden Gegenfage" tommen wir nur, wenn wir entschlossen und ziel=

bewußt an diese Lösung herangehen. Dasmit zuwarten wollen, bis wir einen "möglichst absoluten Frieden" haben, heißt ganz einsach, dem Rampf aussweichen, weil man sich den Forderungen der Zeit nicht gewachsen fühlt, mit einem Wort: Ablenkungsmanöver!

Es ist schon so: ein Leichnam spukt in den Gehirnen — um dieses schöne Bild von unserm Kritiker zu übernehmen —. Aber es ist nicht der Leichnam des kämpserisch nationalen Gedankens, sondern der pazifistisch internationalen, zersependen Gedankenwelt
der Aufklärung, und er spukt nicht in
den Gehirnen der Versechter von Ration
und Gemeinschaft, sondern der "bürgerlichen" und "proletarischen" Internationalisten, die noch heute nicht die
Eierschalen des 18. und 19. Jahrhunderts abzustreisen vermocht haben.

D.

Dies und Das.

Da muß bie Schweiz boch mitmachen!

Unter den Verhandlungsgegenständen der kommenden März-Session der Bunbesversammlung findet sich die bundes= rätliche Vorlage über die "Beteiligung der Schweiz an der internationalen Finanzaktion für Osterreich". Diese "Fi-nanzaktion" bilbet ein Glied in bem Plan, Osterreich zu "vernegern", d. h. endgültig auf die Stufe bes der Billfür der augenblicklichen europäischen Machthaber ausgelieferten "Vasallen= und Regerstaates" herabzudruden (wie man sich bei Unlaß des Hirtenberger Ultimatums Frankreichs selbst in den sonst so geduldigen Wiener Regierungs= freisen ausdrückte). Da gibt es für die Schweiz, die ja selbst ein Kleinstaat ist, doch kein dringenderes Interesse, als den Großen bei dieser Bergewaltigung eines Kleinen zu helfen — damit sie, falls sie dann auch einmal dran kommt, sich wenigstens nicht beklagen muß! Außerdem bringt sie bei dieser Gelegenheit von ihrem überflüffigen Geld -70 Millionen Franken Fehlbetrag im eidgenössischen Voranschlag für 1933! etwas ab. Wir hoffen, es werde ben hohen Räten nicht an der Ginsicht fehlen, daß die Schweiz bei diesem Beschäft, foste es was es wolle, mitmachen muß.

Rleine Entgleifungen einer großen Beitung.

Morgen ausgabe: "Die legalen Mittel, um eine sofortige Landtagsaufslösung herbeizusühren, sind erschöpft... Der Erlaß einer Notverordnung durch den Reichspräsidenten wäre ein so unserhört gewagtes, juristisches Kunststück, daß man an der Wilhelmstraße nicht ernstlich daran zu denken scheint..."

Aben dausgabe vom selben Tag: "Der preußische Landtag ist durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten auf Grund von Artikel 48 der Reichsversassung aufgelöst worden."

Telegramme des Berliner O=(Null=) Korrespondenten der "Meuen Zür= cher Zeitung" vom 6. Februar 1933.)

Der bedrohte Alaffenkampf.

Die Drahtzieher der Sozialistischen Arbeiter-Internationale sehen den Klassenkampf bedroht: "Gelingt es dem Fasschismus in Deutschland seine Macht zu behaupten, dann gehen die Ergebnisse eines halben Jahrhunderts Klassenstampses verloren." (Aus einem Aufruf des Büros der SAF, vom 19. Februar.)

Von ähnlichen Sorgen scheint ein freisinniger Parteipräsident bedrückt zu werden: "Ich kann mein Erstaunen dar-

IJ.

über nicht verhehlen, daß es bei uns, selbst in der Presse, Leute gibt, die ihrer Freude über das Geschehen in Deutschsland Ausdruck verleihen."

Ratürlich, wäre auch schade, wenn der Klassenkampf aufhörte. Bon was und für was sollten dann die politischen Parsteien noch leben?

Das Brett vor dem Ropf.

Ein freisinniger Journalist zieht Parallelen: "Wenn oben gesagt wurde, es
gebe in der Schweiz nichts Hiller-Ahnliches, so muß dazu ein Vorbehalt gemacht werden. Es existiert in der Schweiz
eine große Partei, deren politisch-dialektische Methoden eine frappante Ahnlichkeit ausweisen. Die nationalsozialistischen
Wahlredner treten durchweg als Unkläger auf gegen die, die Deutschland
die letzten 14 Jahre regiert haben...
Auf die nämliche "Mustik der Sündenböcke" haben die schweizerischen Sozialdemokraten ihre politische Taktik ausgebaut."

Also der nationalen Erneuerungs=

bewegung des Nationalsozialismus in Deutschland entspricht nach freisinnigem Urteil die internationale Auflösungs-bewegung des Marxismus in der Schweiz — weil nämlich beide ihre poslitische Taktik auf die "Mystik der Sünsdenböcke" aufbauen. So urteilt, wem Politik nur noch Taktik und kein Inhalt mehr ist!

Die ermachende Schweig.

"Wir können nur, wie auch auf ansberen Gebieten, seststellen, daß sich die Eidgenossenschaft in einem Zustand der Neuorientierung befindet, der allerdings in auffälligem Gegensatz steht zu der bequem und alle politischen Probleme vereinsachenden Saturiertheit, die noch vor zwei Jahren dem Schweizer Land und Bolt ihren Stempel aufdrückte."

Aus einem Artikel "Schweizer Sorgen" der "Deutschen Allgemeisnen zu ich en Allgemeisnen zu it ung", der sich mit den Auseinandersetzungen der "Monatsheste" mit der "Neuen Zürcher Zeitung" und deren Antwort darauf besaßt.

Besprochene Bücher.

Benary, Albert: Das beutiche Beer; Etthofen, Berlin.

Burte, Bermann: Urfula; Baeffel, Leipzig.

Gallati, Frieda: Die Gibgenoffenschaft und ber Raiferhof; Leemann, Burich.

Saud: Böltisches Erwachen und Evangelium; Müller, München.

Beinsheimer, Bolff, Raden und Mert: Die Zivilgesetze ber Gegenwart; Bensheimer, Mannheim.

Sulzer, G. S.: Die Wehrverfassung der Schweiz; Noste, Leipzig.

Thommen, Rudolf: Urfunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven; Birkhäuser, Basel.

Bagner, S. G .: Effai fur L'Universalité Economique Othmar Spann; Alcan, Baris.

Berantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hans Dehler. Schriftleitung, Berlag und Berjand: Zürich 2, Stockerstr. 64. Druck: A.-G. Gebr. Leemann & Co., Stockerstr. 64, Zürich 2. — Abbruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.